



Rathaus Umschau

Donnerstag, 26. Januar 2023

Ausgabe 018

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	4
› Stadt erweitert digitale Dienstleistungen	4
› Verleihung der Ernst-Hoferichter-Preise 2023	5
› GEWOFAG initiiert Erinnerungszeichen für NS-Opfer	6
› Schulzentrum für Bau- und Kunsthandwerk zeigt seine Werkstätten	7
› „Begegnung der Generationen“: Kostenlose Kurse für Senior*innen	8
› NS-Dokuzentrum: Rundgang „TO BE SEEN. queer lives 1900 –1950“	8
› Bauzentrum: Online-Vortrag zur Strom-Einspeisevergütung	9
Antworten auf Stadtratsanfragen	10
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Freitag, 27. Januar, 10 Uhr, Wirtshaus am Bavariapark, Theresienhöhe 15

Bürgermeisterin Katrin Habenschaden spricht Grußworte bei der Generalversammlung des Münchner Schausteller-Vereins.

Wiederholung

Freitag, 27. Januar, 15 Uhr, Filmtheater Sendlinger Tor, Sendlinger-Tor-Platz 11

Stadtrat Stefan Jagel (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort zum Roma-Gedenken am Tag der Auschwitz-Befreiung von 1945.

Wiederholung

Freitag, 27. Januar, 15.30 Uhr, PlanTreff München, Blumenstraße 31

Gedenkveranstaltung für den Münchner Unternehmer August Gänswein, der wegen ihm unterstellter Homosexualität im Nationalsozialismus verfolgt, im Konzentrationslager als arbeitsunfähig deklariert und ermordet wurde. Bürgermeisterin Katrin Habenschaden spricht ein Grußwort. Des Weiteren sprechen Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk (Referentin für Stadtplanung und Bauordnung), Dr. Klaus-Michael Dengler (Geschäftsführer der Wohnungsbaugesellschaft GEWOFAG), Dr. Sabine Schalm (Kulturreferat, Public History), Andreas Unterforsthuber (Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ*), Albert Knoll (KZ-Gedenkstätte Dachau), Lothar Hackling (Initiator des Erinnerungszeichens) sowie Benôit Blaser (Vorsitzender Bezirksausschuss Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt). Stefan Dickas von der Erinnerungswerkstatt München e.V. verliest die Lebensgeschichte von August Gänswein.

Im Anschluss an die Gedenkveranstaltung erfolgt um **16.30 Uhr** in der **Müllerstraße 34** die Übergabe des Erinnerungszeichens für August Gänswein an die Öffentlichkeit.

Achtung Redaktionen: Es wird um Anmeldung gebeten per E-Mail an presse.erinnerungszeichen@gmail.com.

(Siehe auch unter Meldungen)

Montag, 30. Januar, 11 Uhr, Städtische Carl-Spitzweg-Realschule, Aula des Schulzentrums, Zwiedineckstraße 35

Im Rahmen eines Festakts zeichnet die Staatsministerin für Europaangelegenheiten und Internationales, Melanie Huml, die Städtische Carl-Spitzweg-Realschule aus.



weg-Realschule mit der Europa-Urkunde 2022 aus. Stadtschulrat Florian Kraus spricht ein Grußwort, und die Schulfamilie präsentiert ihre Projekte zum Europagedanken.

Achtung Redaktionen: Dieser Termin ist für Fotograf*innen geeignet

Dienstag, 31. Januar, 10 Uhr, Bildungszentrum Einstein 28, Haus A, Foyer, Einsteinstraße 28

Dr. Susanne May, Programmdirektorin der Münchner Volkshochschule, und Managementdirektor Dr. Martin Ecker präsentieren die Highlights im Frühjahr-/Sommer-Programm der MVHS. Felix Maria Fixemer wird einen Überblick über den neuen Programmschwerpunkt „Schicksalsgenossen – Von Menschen und Tieren“ mit über 250 Veranstaltungen geben.

Ab Mittwoch, 1. Februar, ist das Programm Frühjahr/Sommer 2023 in allen Zentren und Außenstellen der MVHS erhältlich sowie in den Münchner Stadtbibliotheken, in der Stadtinformation im Rathaus sowie in ausgewählten Partner-Buchhandlungen und im Bahnhofsbuchhandel. Das Frühjahr-/Sommer-Programm bietet von März bis September gut 9.000 Kurse, Workshops, Seminare, Führungen, Podien, Lesungen, Vorträge und Exkursionen aus allen neun Programmbereichen.

Dienstag, 31. Januar, 16 Uhr, Rathaus, Zimmer 200

Bürgermeisterin Katrin Habenschaden übergibt einen Spendenscheck des Lions Clubs an eine gemeinnützige Münchner Institution.

Dienstag, 31. Januar, 19 Uhr, Literaturhaus München, Salvatorplatz 1

Verleihung der Ernst-Hoferichter-Preise 2023 an die Journalistin Deniz Aykanat und den Journalisten Karl Stankiewicz. Kulturreferent Anton Biebl überreicht die Preise. Die Laudationes halten der Journalist Oliver Das Gupta und der Kabarettist und Autor Christian Springer. Musik: Kilian Kemmer (Keyboard) & Michael Hornstein (Saxophon). Die Preisverleihung findet im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung statt.

Achtung Redaktionen: Um Anmeldung zur Preisverleihung wird gebeten per E-Mail an katrin.dirschwigl@muenchen.de.

(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 2. Februar, 19.30 Uhr, Kulturzentrum Trudering, Wasserburger Landstraße 32 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 16 (Ramersdorf-Perlach). Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teil-

nehmer*innen eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucher*innen zur Verfügung. Bei Nichteinhaltung des Mindestabstands wird das Tragen einer Maske empfohlen.

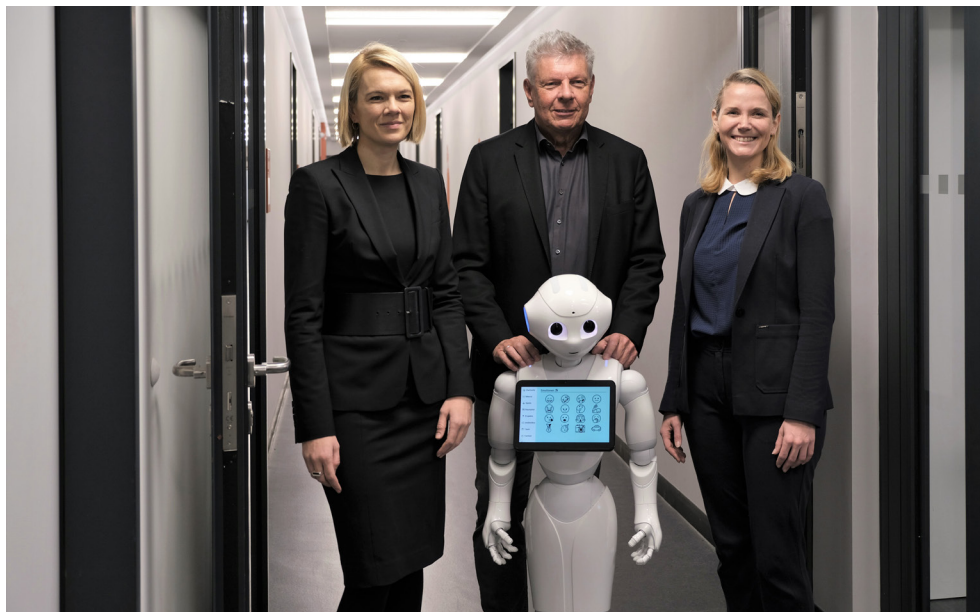
Donnerstag, 2. Februar, 19.30 Uhr, Mensa Grundschule/Mittelschule Schrobenhausener Straße 17 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 25 (Laim). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt. Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmer*innen eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucher*innen zur Verfügung.

Meldungen

Stadt erweitert digitale Dienstleistungen

(26.1.2023) Oberbürgermeister Dieter Reiter, Kreisverwaltungsreferentin Dr. Hanna Sammüller-Gradl und IT-Referentin Dr. Laura Dornheim haben heute im Rahmen einer Pressekonferenz einen Überblick über die digitalen Services der Stadt gegeben – und ein klares Ziel formuliert.



Oberbürgermeister Dieter Reiter, Kreisverwaltungsreferentin Dr. Hanna Sammüller-Gradl (r.) und IT-Referentin Dr. Laura Dornheim präsentieren die digitale Zukunft der Stadt München. (Foto: KVR):

„So viele Dienstleistungen wie möglich müssen in Zukunft digital nutzbar sein“, sagte OB Reiter. „Ohne irgendetwas ausdrucken zu müssen.“ Es sei zwar noch ein langer Weg, bis jede Dienstleistung digitalisiert sei. Er freue

sich aber, dass das Kreisverwaltungsreferat und das IT-Referat ihre Kräfte bündelten und den Ausbau digitaler Services für die Bürger*innen zur Priorität gemacht hätten.

102 Onlinedienste gibt es derzeit im Bereich des KVR – der digitale Parkausweis, Gewerbe- und -ummeldungen sowie Urkundenbestellungen etwa aus dem Geburten-, Ehe- oder Sterberegister sind hierfür nur Beispiele. 2023 werden viele weitere folgen.

Die Präsentation zur Pressekonferenz mit weiteren Informationen ist zu finden unter <https://t1p.de/IT-Dienstleistungen>.

Verleihung der Ernst-Hoferichter-Preise 2023

(26.1.2023) Die Journalistin Deniz Aykanat und der Journalist Karl Stankiewicz werden mit den Ernst-Hoferichter-Preisen 2023 ausgezeichnet. Die Preise werden am Dienstag, 31. Januar, im Literaturhaus durch Kulturreferent Anton Biebl bei einer Veranstaltung mit geladenen Gästen verliehen. Die mit jeweils 5.000 Euro dotierten Preise werden seit 1975 jährlich an freischaffende Münchner Künstler*innen vergeben, die – wie Ernst Hoferichter – Originalität und Weltoffenheit mit Humor verbinden. Er wurde von Franz Hoferichter, der Witwe des Münchner Schriftstellers, gestiftet. Über die Vergabe entscheidet der Stiftungsbeirat der Ernst-Hoferichter-Stiftung.

Aus den Jurybegründungen:

Deniz Aykanat

„Deniz Aykanat schreibt seit Jahren für die Süddeutsche Zeitung; zunächst in der Politik-Redaktion über die Türkei und deutsch-türkische Zustände. Mittlerweile ist sie im Bayern-Ressort gelandet. Vielen Lesern aber dürfte sie mit ihrer SZ-Kolumne und später dem Buch ‚Die Isartürkin‘ aufgefallen sein. Denn in der Tat, ihre hingeplauderten Beobachtungen sind so witzig wie informierend, so verblüffend wie aufklärend. ‚Mein Herz ist deutsch, meine Seele türkisch‘, schreibt sie. Wie einst der weltreisende Ernst Hoferichter, aufgewachsen am Viktualienmarkt, ist die in München verwurzelte Deniz Aykanat eine heiter plaudernde, welt-verknüpfende Erzählerin von Alltagsgeschichten.“

Karl Stankiewicz

„Karl Stankiewicz ist ein Reporter jenes Typs, für den das altmodische Wort ‚Tausendsassa‘ wie angegossen passt. Er ist auf allen journalistischen Feldern zu Hause, er schreibt über Politik ebenso wie über Sport, über kulturelle Ereignisse, und wo immer er recherchierte, schaute er genau hin, gab sich nie zufrieden mit den gängigen Klischees und dem Offensichtlichen. Stankiewicz ist ein Kosmopolit, noch dazu einer, der sein Metier als Weltbetrachter, salopp gesagt, seit Menschengedenken ausübt. Im Oktober 1947 schrieb er seine erste Meldung für die Süddeutsche Zeitung, und bald fuhr er als Reporter der Abendzeitung zu den Brennpunkten des

Weltgeschehens. Sollte es aber in seinem universellen Wirkungskreis doch ein Spezialgebiet geben, so ist es fraglos München. Stankiewicz ist seit der Währungsreform gewissermaßen der Chronist der Stadt.“

Informationen zum Hoferichter-Preis und ausführliche Jurybegründungen unter www.muenchen.de/hoferichter-preis.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

GEWOFAG initiiert Erinnerungszeichen für NS-Opfer

(26.1.2023) Am morgigen internationalen Holocaust-Gedenktag beginnt eine wegweisende Kooperation für die Münchner Erinnerungskultur. Die Stadt München setzt seit 2018 Erinnerungszeichen für die Opfer des Nationalsozialismus. Künftig beteiligt sich an diesem Projekt mit der GEWOFAG auch die größte Wohnungsbaugesellschaft der Stadt.

Ihre Auszubildenden werden sich unter fachlicher Anleitung im zweiten ihrer drei Ausbildungsjahre mit den Biografien ehemaliger GEWOFAG-Bewohner*innen auseinandersetzen, die in der NS-Zeit verfolgt und ermordet wurden. Zum Abschluss dieser jährlich stattfindenden Projekte werden dann gemeinsam mit dem Kulturreferat Erinnerungszeichen an ihren einstigen Wohnorten angebracht. Derzeit arbeiten sechs Auszubildende jeweils an einer Biografie, ihre fertigen Texte werden unter www.erinnerungszeichen.de veröffentlicht. Im Juli sollen als erstes Ergebnis des Projekts Erinnerungszeichen in der Wendl-Dietrich-Straße und der Arnulfstraße angebracht werden.

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Es ist ein großer Gewinn für die Gedenkkultur in München, dass die GEWOFAG künftig für die Opfer des Nationalsozialismus Erinnerungszeichen an ihren Gebäuden anbringen wird. Als Bürgermeisterin der Landeshauptstadt und Aufsichtsratsvorsitzende der GEWOFAG hoffe ich, dass diese Kooperation zwischen Kulturreferat und Münchens größter Wohnungsbaugenossenschaft viele zum Nachahmen inspiriert. Die Biografien der Opfer zeigen uns, wie gefährlich Gleichgültigkeit im Zusammenleben sein kann und wie wichtig es ist, gerade in unmittelbarer Nachbarschaft, Hass gegenüber nicht tatenlos zu bleiben.“

Das Projekt wird am morgigen Freitag, 27. Januar, um 15.30 Uhr im Plan-Treff München, Blumenstraße 31, vorgestellt. Dort findet die Gedenkveranstaltung zur Übergabe des Erinnerungszeichens für August Gänswein statt, der als Homosexueller von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurde. Bei der Veranstaltung sprechen unter anderem Bürgermeisterin Katrin Habenschaden und Dr. Klaus-Michael Dengler, Geschäftsführer der GEWOFAG. Im Anschluss wird um 16.30 Uhr das Erinnerungszeichen für August Gänswein an dessen ehemaligem Wohnhaus in der Müllerstraße 34 angebracht, das heute von der GEWOFAG verwaltet wird.

Mit rund 37.000 Wohnungen und Gewerbeeinheiten ist die GEWOFAG Münchens größte Vermieterin. Durch die Mitarbeit der GEWOFAG am Projekt der Erinnerungszeichen werden so in den kommenden Jahren die Schicksale vieler weiterer Münchner NS-Opfer sichtbar und vor dem Vergessen bewahrt.

Dr. Klaus-Michael Dengler, Geschäftsführer der GEWOFAG: „Indem unsere Auszubildenden die Lebensgeschichten der Menschen recherchieren, für die wir künftig Erinnerungszeichen an unseren Gebäuden anbringen, tragen sie nicht nur dazu bei, die Geschichte unseres Unternehmens in der NS-Zeit aufzuarbeiten. Durch die Beschäftigung mit den Schicksalen dieser Menschen lernen sie zudem, welche schrecklichen Auswirkungen Rassismus und Ausgrenzung haben und wie wichtig es ist, sich für eine demokratische und solidarische Gesellschaft einzusetzen.“

Zu den Erinnerungszeichen

Erinnerungszeichen werden seit 2018 an Orten angebracht, an denen Menschen lebten, die von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden. Die Zeichen bestehen aus gebürstetem Edelstahl und sind vergoldet. Es gibt sie in zwei Ausführungen – als Wandtafeln an der Fassade und als Stelen auf öffentlichem Grund. Sie enthalten die wichtigsten Lebensdaten, Angaben zum Schicksal und – falls vorhanden – ein Bild. Durch die gelochte Oberfläche können die Informationen auch ertastet werden.

Achtung Redaktionen: Weitere Infos unter www.erinnerungszeichen.de und map.erinnerungszeichen.de. Pressekontakt und Bildmaterial: Dr. Dominik Petzold, Telefon 0170-2083481, E-Mail presse.erinnerungszeichen@gmail.com.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

Schulzentrum für Bau- und Kunsthandwerk zeigt seine Werkstätten

(26.1.2023) Die städtischen beruflichen Schulen der Luisenstraße 9-11 öffnen auch heuer wieder die hauseigenen Werkstätten, um Interessierten die Fachunterrichtsräume zu zeigen.

Am Samstag, 28. Januar, bietet sich von 10 bis 16 Uhr die Möglichkeit, den Schüler*innen der Städtischen Fachschule für Steintechnik, der Berufsfachschule für das Holzbildhauerhandwerk, der Meisterschule für das Holzbildhauerhandwerk sowie der Meisterschule für das Gold- und Silberschmiedehandwerk über die Schulter zu blicken oder sich selbst an einem Werkstück zu versuchen. Auch individuelle Führungen oder Beratungsgespräche zur beruflichen Laufbahn im Bereich Bau- und Kunsthandwerk werden angeboten.

Die Räumlichkeiten sind nur teilweise barrierefrei zugänglich.

Achtung Redaktionen: Pressevertreter*innen sind herzlich willkommen.

„Begegnung der Generationen“: Kostenlose Kurse für Senior*innen

(26.1.2023) „Voneinander lernen – Begegnung der Generationen“ – unter diesem Titel bieten auch in diesem Jahr Schüler*innen der Städtischen Berufsfachschule für Sozialpflege ein abwechslungsreiches Programm für Münchner Senior*innen an. Aufgrund der wachsenden Nachfrage gibt es dienstags wöchentlich und freitags alle zwei Wochen kostenlose Kurse aus den Bereichen „Gymnastik“, „PC & Handy“, „Kreatives für Körper, Geist und Seele“ und „Mit allen Sinnen genießen“.

Interessierte können sich das Programm auf der Website der Schule unter www.bsz-alice-bendix.de/bfssp/aktuelles/seniorenprojekt-programm-2022-2023-2-halbjahr herunterladen sowie per Mail an sekretariat@bszanton.musin.de oder telefonisch unter 3815950 anfordern. Das Programm startet am 7. März. Die Anmeldung ist noch bis zum 17. Februar möglich.

NS-Dokuzentrum: Rundgang „TO BE SEEN. queer lives 1900 –1950“

(26.1.2023) Im NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1, findet am Dienstag, 31. Januar, 17.30 Uhr, ein Rundgang durch die Ausstellung „TO BE SEEN. queer lives 1900 –1950“ statt. Die Kuratorin Karolina Kühn gibt dabei einen Einblick in die Ausstellung, die sich den Geschichten von LGBTIQ* in Deutschland in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts widmet. Mit historischen Zeugnissen und künstlerischen Positionen von damals bis in die Gegenwart zeichnet die Ausstellung queere Lebensentwürfe und Netzwerke, Freiräume und Verfolgung nach. Die Ausstellung richtet einen intimen Blick auf vielfältige Geschlechter, Körper und Identitäten. Sie zeigt, wie queeres Leben in den 1920er Jahren immer sichtbarer wurde und ein offenerer Umgang mit Rollenbildern und Begehren entstand. Homosexuelle, trans* und nichtbinäre Personen erzielten in ihrem Kampf für gleiche Rechte und gesellschaftliche Akzeptanz erste Erfolge: Sie organisierten sich, kämpften um wissenschaftliche und rechtliche Anerkennung ihrer Geschlechtsidentität und eroberten eigene Räume. Neben Anerkennung und Sichtbarkeit in Kunst und Kultur, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft nahmen aber auch die Widerstände zu. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde die Subkultur von LGBTIQ* weitgehend zerstört. Nach 1945 wurden ihre Geschichten und Schicksale kaum archiviert oder erinnert.

Der Eintritt ist kostenfrei. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Plätze werden ab 15 Minuten vor Beginn vor Ort vergeben. Infos zur Barrierefreiheit unter www.ns-dokuzentrum-muenchen.de/besucherinformation/barrierefreiheit.



Bauzentrum: Online-Vortrag zur Strom-Einspeisevergütung

(26.1.2023) Das Bauzentrum München lädt am Dienstag, 31. Januar, 18 Uhr, ein zum Online-Infoabend „Ü 20: Was tun nach Ablauf der Einspeisevergütung?“ Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich – und zwar ausschließlich online unter <https://lhm.webex.com/weblink/register/ra836f926e9de791c0ddcb2c13bf5d0c6>.

Viele Photovoltaik-Anlagen sind auch nach Ablauf der zugesicherten Einspeisevergütung voll betriebsfähig. Der erzeugte Strom ist aber nur noch zum Eigenverbrauch mit Weiterverkauf des Überschusses verwendbar. Weitere Optionen sind eine Neuanlage auf den alten Halterungen („repowering“) oder eine Verschrottung der Altanlage, also ein Rückzug aus dem Solarstrom. Zu allen diesen Optionen erläutert Janko Kroschl, Dipl.-Ing. Elektrotechnik, aus der Sicht von Anlagenbetreiber*innen praxisnahe Lösungen, die so eine kompetente Entscheidung ermöglichen.

Weitere Infos unter <https://veranstaltungen.muenchen.de/bauzentrum>, per E-Mail an bauzentrum@muenchen.de oder telefonisch unter 546366-0.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 26. Januar 2023

Leerstehende Kiosk-Flächen in U-Bahnhöfen wiederbeleben

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Beppo Brem, Mona Fuchs, Dominik Krause, Gudrun Lux, Clara Nitsche, Julia Post, Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Simone Burger, Nikolaus Gradl, Roland Hefter, Christian Müller, Andreas Schuster, Felix Sproll (SPD/Volt-Fraktion) vom 7.10.2021

Leerstehende Kiosk-Flächen in U-Bahnhöfen wiederbeleben

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Beppo Brem, Mona Fuchs, Dominik Krause, Gudrun Lux, Clara Nitsche, Julia Post, Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Simone Burger, Nikolaus Gradl, Roland Hefter, Christian Müller, Andreas Schuster, Felix Sproll (SPD/Volt-Fraktion) vom 7.10.2021

Antwort Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

Mit Ihrem Antrag bitten Sie die Stadtwerke München, dem Stadtrat ein Nutzungskonzept für die Kioskflächen in den U-Bahnhöfen vorzulegen. Sollten sich nicht genug Interessent*innen für eine Kiosk-Pacht finden, sollen auch anderweitige Nutzungen geprüft werden wie beispielsweise Nutzungen als Pop-Up-Galerien, Verkaufsräume für die Kreativwirtschaft oder bei sehr kleinen Flächen für Mehrweggeschirr-Rückgabeautomaten.

Nach § 60 Abs.9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Das Angebot von Kiosk-Flächen fällt jedoch nicht in die Zuständigkeit des Stadtrates oder als laufende Angelegenheit in die Zuständigkeit des Oberbürgermeisters, sondern in den operativen Geschäftsbereich der SWM/MVG. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich. Daher wird der Antrag im Folgenden als Brief beantwortet.

Wir haben die SWM/MVG um Stellungnahme gebeten, die Folgendes mitteilten:

„Um den Bürger*innen unserer ständig wachsenden Stadt eine moderne ÖPNV-Infrastruktur zu bieten, entwickeln wir diese laufend weiter. Das führt zu umfangreichen Bahnhofs-Modernisierungen, Streckenertüchtigungen und Neubauprojekten. Ein wesentlicher Bereich sind hier Barrierefreiheit, Brandschutz-Optimierung und dabei auch eine Modernisierung der Verkaufsflächen.

Dabei versuchen wir, wo immer möglich, deren Leerstand zu vermeiden, insbesondere da die Ladeneinheiten eine attraktive Ergänzung unseres Angebots sind und das subjektive Sicherheitsgefühl unserer Fahrgäste stark erhöhen. Dennoch können unsere umfangreichen Baumaßnahmen – bedingt durch gestiegene Sicherheitsanforderungen und komplexe Genehmigungsprozesse – zu einem temporären Leerstand führen. Aktuell sind rund 19 Prozent der Verkaufsflächen unserer U-Bahnhöfe davon betroffen.

Wir arbeiten intensiv an Konzepten für alternative Nutzungsmöglichkeiten leerstehender Objekte. Diese umfassen auch Überlegungen zu deren Zwischennutzung.

Hinsichtlich einer hochwertigen, künstlerischen Zwischennutzung stehen wir im engen Austausch mit dem Kompetenzteam Kreativ- und Kulturwirtschaft, das uns wiederum den Kontakt zum Berufsverband Bildender Künstler vermittelte. Das Projekt wird realisiert in Kooperation zwischen BBK und PLATFORM München.

Für einige der leerstehenden Einheiten wird aktuell ein künstlerisches Gestaltungskonzept entwickelt. Hierzu fanden Anfang Dezember Begehungen der in Frage kommenden Kioskeinheiten statt. Um Leerstände als kreativwirtschaftliche Etablissements bzw. Ausstellungsraum für Kunstwerke nutzen zu können, sind dieselben Sicherheits-/Brandschutzvorgaben wie bei einer ‚normalen‘ Vermietung an einen Kioskbetreiber einzuhalten. Die eingehenden Konzepte werden wir demzufolge mit den zuständigen Behörden auf eine mögliche Umsetzbarkeit prüfen. Gespannt sehen wir den Ergebnissen entgegen und freuen uns auf eine gemeinsame Umsetzung der kreativen Ideen. Die künstlerisch-kulturelle Nutzung der leerstehenden Einheiten erfolgt seitens SWM als Zwischennutzung unentgeltlich gegen lediglich eine Erstattung der anfallenden Nebenkosten. Unser langfristiges Ziel ist aber weiterhin, die Ladeneinheiten wieder zu vermarkten, um hierdurch wichtige Einnahmen für die Aufrechterhaltung des ÖPNV zu generieren.

In Kürze werden wir für mehrere leerstehende Einheiten in den U-Bahnhöfen die Neuvermarktung starten. Die Ladeneinheiten werden von uns regelmäßig in transparenten Ausschreibungsverfahren vergeben und die eingehenden Konzepte zukünftiger Mieter hinsichtlich Zukunftsfähigkeit, Wirtschaftlichkeit und Kundenbedarf im Umfeld um den betroffenen Bahnhof geprüft. Durch die Ausrichtung der Ausschreibung können wir Einfluss nehmen, in welche Richtung die zukünftige Nutzung geht. Von unserer Seite wird eine baulich und technisch geeignete Fläche zur Verfügung gestellt – diese Bereitstellung kann aufgrund sich ständig ändernder Sicherheits- und Brandschutzanforderungen durchaus Konsequenzen für den gesamten Bahnhof haben (z.B. Sprinklerung) und sehr hohe Folgekosten und Maßnahmen nach sich ziehen. Das eigentliche Nutzungskonzept setzt der Mieter im Rahmen des durch uns begleiteten Umbaus selbstständig und auf eigene Kosten um.

Sollten größere bauliche Modernisierungsmaßnahmen einer Kioskfläche – z.B. das Ersetzen einer lediglich kleinen Kiosköffnung durch eine moderne,

großflächige Glasfassade – erforderlich sein, liegen die Kosten für die Fasadeneröffnung im mittleren fünfstelligen Bereich. Durch die notwendige Modernisierung verändert sich eventuell auch die sicherheits- und brandschutztechnische Bewertung des gesamten Bahnhofs, was wiederum weitere Kosten verursacht. Eine pauschale Aussage hinsichtlich der von den Stadtwerken zu tragenden Kosten ist dementsprechend nicht möglich und bedarf intensiver Untersuchungen. Vor einer Wiedervermarktung ist daher eine umfangreiche Wirtschaftlichkeitsprüfung die Voraussetzung.

Aufgrund der vielen aktuell laufenden Projekte zur Erweiterung des Angebots im ÖPNV sind die Stadtwerke aufgrund ihrer knappen Personalkapazitäten gezwungen, ggf. auch solche Wirtschaftlichkeitsprüfungen, die in erster Linie nicht die Qualität des ÖPNV betreffen, zeitlich nach hinten zu priorisieren.

Die Zusammenarbeit mit der Hochschule München wurde erfolgreich abgeschlossen. Die erarbeiteten Konzepte liegen uns vor und werden im Rahmen der Neukonzeptionierung der Bahnhöfe berücksichtigt. Die neuen Ideen decken sich im Wesentlichen mit den auch bereits bei uns entwickelten Konzeptideen, die im Rahmen von Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen berücksichtigt werden. Ein konkreter Zeitrahmen für die Umsetzung wird aktuell erarbeitet. Die Ladeneinheiten liefern einen wichtigen Beitrag für den Betrieb des ÖPNV. Für kreative Ideen – auch von anderer Seite – sind wir immer offen.“

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen, und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Donnerstag, 26. Januar 2023

Fragestunde gemäß § 69 der Geschäftsordnung des Stadtrats der Landeshauptstadt München zur Vollversammlung am 01.02.2023 – Bürokratieabbau

Fragestunde Stadtrat Alexander Reissl (Stadtratsfraktion der CSU
mit FREIE WÄHLER)

Olympiastadion, Olympiahalle und den Olympiapark als Stät- ten des Spitzensports nutzen I

Antrag Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Gabriele
Neff, Richard Progl und Fritz Roth (FDP BAYERNPARTei Stadtrats-
fraktion)

Olympiastadion, Olympiahalle und den Olympiapark als Stät- ten des Spitzensports nutzen II

Antrag Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Gabriele
Neff, Richard Progl und Fritz Roth (FDP BAYERNPARTei Stadtrats-
fraktion)

Olympiastadion, Olympiahalle und den Olympiapark als Stät- ten des Spitzensports nutzen III

Antrag Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Gabriele
Neff, Richard Progl und Fritz Roth (FDP BAYERNPARTei Stadtrats-
fraktion)

Operationen mit Blut nach Wunsch ermöglichen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und
Iris Wassill (AfD)

Fragestunde

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



26.01.2023

Fragestunde gemäß § 69 der Geschäftsordnung des Stadtrats der Landeshauptstadt München zur Vollversammlung am 01.02.2023

Bürokratieabbau

Im Interview mit dem Münchner Merkur am 31.12.2022 hat Herr Oberbürgermeister Reiter unter anderem die endlose Dauer von Genehmigungsverfahren, langwierige Gesetzgebungsverfahren und ausufernde Beteiligungsverfahren kritisiert, also sich über ausufernde Bürokratie beklagt. Grundsätzlich teilt die Fraktion CSU mit Freien Wählern diese Kritik an der überbordenden Bürokratie.

Allerdings ist festzustellen, dass auch in der Münchner Stadtverwaltung und Stadtpolitik die Bürokratie stets wächst.

Beispiele:

- Gender Mainstreaming; bei allen Beschlüssen wird die Relevanz für Geschlechter geprüft, unabhängig vom Ergebnis wird der Antrag gestellt;
- Prüfung aller Referentenanträge von Stadtratsbeschlüssen durch das Referat für Klima- und Umweltschutz auf Klimarelevanz, unabhängig vom Ergebnis wird der Antrag gestellt;
- Zertifizierung von geförderten Wohnungen lt. Wohnen in München VII;
- Verfahrensdauer von Bebauungsplänen vom ersten Gespräch bei der Stadtplanung bis zum Satzungsbeschluss von zehn Jahren und mehr;
- Satzungsbeschlüsse von Bebauungsplänen mit Umfängen zwischen 500 und 1000 Seiten;
- Dauer der Baugenehmigungsverfahren;
- Aktive Ablehnung der Genehmigungsfiktion in der Bayerischen Bauordnung, hier wird ein Versuch von Bürokratieabbau sogar konterkariert;
- neues lokales Dieselfahrverbot mit seinen genehmigungspflichtigen Ausnahmen;
- lt. Haushaltsrede des Kämmerers 1250 neue Stellen allein im Jahr 2022.

Deshalb frage ich den Oberbürgermeister:

- 1) Was hat der Oberbürgermeister in den letzten Jahren getan, um bei der Landeshauptstadt München Bürokratie abzubauen?
- 2) Welche Ziele hat der Oberbürgermeister für die nächsten Jahre beim Abbau der kommunalen Bürokratie in München?
- 3) Welche Initiativen ergreift der Oberbürgermeister bei den Verantwortlichen anderer politischer Ebenen zum Bürokratieabbau?

Alexander Reissl

Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion

26.01.2023

Olympiastadion, Olympiahalle und den Olympiapark als Stätten des Spitzensports nutzen I

Antrag:

Das Olympiastadion soll zukünftig intensiver als Austragungsstätte für internationale Leichtathletikwettbewerbe genutzt werden. Dafür soll sich die Stadt München um eine Aufnahme in den Kalender internationaler Wettbewerbe der Leichtathletik (sog. Diamond League) bemühen, sowie um weitere Leichtathletik-Europameisterschaften bewerben.

Um diese Kernveranstaltung sollen dann weiter internationale Sportwettbewerbe im Olympiapark und an anderen geeigneten Stellen der Stadt veranstaltet werden. Kulturelle Freiluftereignisse während dieser Zeit, wie Musikkonzerte, Tanz, Theater etc. auf dem Olympiagelände sollen diese Veranstaltungen ergänzen.

Begründung:

Die European Championships Munich 2022 im August dieses Jahres waren das größte Sportereignis in München seit den Olympischen Spielen 1972. Die European Championships haben gezeigt, dass das Olympiastadion für internationale Großereignisse weiterhin ideal ist. Die Architektur des Olympiastadions ist nach wie vor ein Symbol für Weltoffenheit, Leichtigkeit und Transparenz. Auch der Olympiapark und andere Sportstätten, wie der Königsplatz und der Odeonsplatz, haben sich als sehr geeignet erwiesen. Im Olympiastadion finden seit dem Auszug des Fußballs in die Allianzarena nur noch wenige Ereignisse des Spitzensports statt. Nach dem bewährten Münchner Konzept der European Championships 2022 könnten dabei gleichzeitig Spitzenwettbewerbe in anderen Sportarten durchgeführt und das Programm durch hochkarätige kulturelle Veranstaltungen ergänzt werden. Dies wäre zudem eine in der Welt wahrscheinlich bisher einmalige Kombination von Sport und Kultur.

Stadträte: **Prof. Dr. Jörg Hoffmann** (Fraktionsvorsitzender)
Gabriele Neff (stellv. Fraktionsvorsitzende)
Fritz Roth
Richard Progl

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion

26.01.2023

Olympiastadion, Olympiahalle und den Olympiapark als Stätten des Spitzensports nutzen II

Antrag:

Die Landeshauptstadt München bewirbt sich um die Austragung der World Games 2029. Als Austragungsstätten werden das Olympiastadion, die Olympiahalle sowie der Olympiapark zur Verfügung gestellt, ferner sollen wie bei den European Championships 2022 weitere Stätten für Wettkämpfe ertüchtigt und genutzt werden.

Begründung:

Mit den World Games soll 2029 eine Reihe sportlicher Wettbewerbe stattfinden, die mit ihren Werten vieles von dem vertritt, wofür die Landeshauptstadt ohnehin steht. Nach dem Erfolg der European Championships Munich 2022 ist klar, dass München in der Lage ist sportliche Großevents von internationaler Tragweite abzuhalten. Die Austragung der World Games würde für München nicht nur einen Imagegewinn bedeuten, sondern auch viele Menschen aus der ganzen Welt in die Stadt bringen und so der Wirtschaft in München einen starken Zuwachs einbringen.

Stadträte: **Prof. Dr. Jörg Hoffmann** (Fraktionsvorsitzender)
Gabriele Neff (stellv. Fraktionsvorsitzende)
Fritz Roth
Richard Progl

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion

26.01.2023

Olympiastadion, Olympiahalle und den Olympiapark als Stätten des Spitzensports nutzen III

Antrag:

Die Landeshauptstadt München bewirbt sich um die Austragung eines bayerischen Landesturnfests 2024. Hierbei soll das Areal rund um Olympiastadion, Olympiahalle und Olympiapark für die mehrtägig ausgetragenen Wettbewerbe genutzt werden.

Begründung:

Das bayerische Landesturnfest findet im Jahr 2023 erneut in Regensburg statt. Mit den European Championships Munich hat die Landeshauptstadt bewiesen, dass man in der Lage ist, große sportliche Events mit großer Strahlweite auszutragen. Mit einer hohen Anzahl an verschiedenen Turnvereinen eignet sich München außerdem hervorragend als Austragungsort des bayerischen Turnfestes, bei dem der Sport und die Sportler im Fokus von Feierlichkeiten stehen.

Stadträte: **Prof. Dr. Jörg Hoffmann** (Fraktionsvorsitzender)
Gabriele Neff (stellv. Fraktionsvorsitzende)
Fritz Roth
Richard Progl

Antrag

Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter
Rathaus
80331 München



München, 25.01.2023

Operationen mit Blut nach Wunsch ermöglichen

Der Stadtrat möge beschließen:

Die München Kliniken werden gebeten, in ihrer Blutbank ab sofort bei Blutspenden getrennte Bestände mit Blut (ausgenommen Konzentrate wie Erythrozyten oder Thrombozyten) von gegen Covid-19 und mit mRNA-Grippeimpfstoffen geimpften Personen und von dagegen ungeimpften Blutspendern anzulegen oder zumindest auf Blutspendedienste hinweisen, die dieses Blut vorhalten und mit diesen zusammenarbeiten.

Begründung:

Eigenblutspenden sind laut LMU Klinikum bei 30 % der planbaren größeren Operationen vorab möglich (<https://www.lmu-klinikum.de/tm/zelltherapeutika/eigenblutspende/6f63f2a902ef65a6>). Demnach werden 70 % der Operationen ohne die Möglichkeit der Verwendung von Eigenblut durchgeführt. Dies ist wohl auch dem Umstand geschuldet, dass Personen unvorhersehbar erkranken und sofort Blut brauchen ohne dass sie vorgesorgt haben.

Nachdem wissenschaftlich noch keine Langzeitstudien über die Auswirkungen von Impfungen gegen das Corona-Virus und andere Impfungen mit mRNA-Technik vorliegen, bestehen bei einem Teil der Bevölkerung Bedenken hinsichtlich der Verwendung von Spenderblut von Personen, die mit MRNA-Technik z. B. gegen Corona oder Grippe geimpft sind. Wie der Seite des DRK zur Blutspende zu entnehmen ist, soll nach einer Impfung gegen Masern etc. der potentielle Blutspender besser vier Wochen warten. Bei einer Sars-CoV-2-Impfung hingegen darf er am zweiten Tag nach der Impfung schon wieder Blut spenden (<https://www.drk-blutspende.de/spende-check/bayern>):

Zitat: „Nach Kontakt zu Menschen mit infektiösen Erkrankungen müssen Sie 4 Wochen bis zur nächsten Blutspende warten. Impfungen mit lebenden / abgeschwächten Viren (z. B. Mumps, Masern, Röteln) oder Impfungen gegen Hepatitis B führen zu einer Wartezeit von 4 Wochen. Nach Verabreichung von abgetöteten oder gentechnisch hergestellten Impfstoffen (z. B. FSME, Gripeschutz) ist eine Spende möglich. Nach einer SARS-CoV-2-Impfung wird empfohlen einen Tag bis zur Blutspende zu warten.“

Ob dabei nicht doch von frisch gegen Sars-CoV-2-Geimpften per Blut Teile des Impfstoffes in die Blutbestandteile übergehen und dann dem Patienten übertragen werden, ist nicht geklärt.

Fakt ist, dass die entsprechende Nachfrage steigt und dass es bereits in anderen Ländern Prozesse darum gab, bei denen Eltern die Operationen ihrer Kinder mit dem Blut von Ungeimpften durchsetzen wollten, so in Italien und Neuseeland (<https://www.rtl.de/cms/angst-vor-durchimpfung-verseuchtem-blut-eltern-verweigern-baby-lebensrettende-herz-op-5019095.html>).

Derartige Situationen in München könnten vermieden werden, wenn Blut entsprechend getrennt gesammelt und vorgehalten würde. Dies macht sicher mehr Aufwand, wäre aber im Hinblick auf die

Antrag



Güterabwägung von Grundrechten gerechtfertigt. Die Wahlmöglichkeit auf Wunsch Blut von entsprechend ungeimpften Personen zu erhalten, ist Ausdruck des Rechts aus Artikel 2 I GG, wonach jeder das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit hat, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt. Ebenso ist es eine Ausprägung des Artikels 2 II GG, in dem das Recht auf körperliche Unversehrtheit geschützt wird. Demnach kann die eine Blutspende benötigende Person mit der Wahl ihre Persönlichkeit entfalten und gleichzeitig, solange der Verdacht durch Langzeitstudien noch nicht ausgeräumt ist, dass o. g. Impfungen nicht doch schädlich sind, präventiv seine körperliche Unversehrtheit schützen. Dagegen haben die materiellen Interessen der Krankenhäuser zurückzustehen. Es bleibt ihnen unbenommen ggf. den erhöhten Aufwand in Rechnung zu stellen.

Darüber hinaus sollten die München Kliniken auf ihrer Homepage für diese Bevölkerungsgruppe auf die privaten Blutspendedienste hinweisen, die bereits Blut von nicht mit mRNA-Technik-Geimpften sammeln und eine Kooperation mit diesen aufbauen, falls sie diese Leistung nicht selbst anbieten wollen (<https://www.wochenblick.at/corona/schweizer-gruendet-erste-covid-19-mrna-freie-blutbank/>).

Initiative:

Iris Wassill
ea. Stadträtin

Markus Walbrunn
ea. Stadtrat

Daniel Stanke
ea. Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Donnerstag, 26. Januar 2023

**Infektionskrankheiten in Krankenhäusern präsent:
Expert*innen raten weiterhin zur Influenza-Impfung**
Pressemitteilung München Klinik gGmbH

Presseinformation

3 Jahre nach dem bundesweit ersten Covid-19-Fall in der München Klinik Infektionskrankheiten in Krankenhäusern präsent: Expert*innen raten weiterhin zur Influenza-Impfung

München, 26. Januar 2023. Vor drei Jahren, am Abend des 27. Januar 2020, kam der bundesweit erste Covid-19-Patient in der München Klinik Schwabing an. Mehrere Wochen wurden neun Patienten des sogenannten „Webasto-Clusters“ vom Team der Schwabinger Infektiologie um Chefarzt Prof. Clemens Wendtner versorgt.

8.500 Covid-Patient*innen in der München Klinik versorgt

Seitdem wurden in den vergangenen drei Jahren insgesamt knapp 8.500 Covid-19-Patient*innen in den Häusern der München Klinik versorgt, davon rund 1.500 Patient*innen auf Intensivstationen. Allein in 2022 wurden rund 4.700 Covid-Patient*innen, und auch im jungen Jahr 2023 bereits rund 200 Covid-Patient*innen versorgt. Auch wenn seit 2022 ein großer Teil „mit“ und nicht „wegen“ Corona hospitalisiert ist, bleibt ein hoher Aufwand in der Isolation und Versorgung. Weitere Zahlen und Statistiken zu den Covid-Patient*innen der München Klinik unter: <https://www.muenchen-klinik.de/covid-19/intensivzahlen/>

Influenza: Schwere Verläufe bei Erwachsenen und Kindern

In diesem Winter wurden und werden die Krankenhäuser zusätzlich von anderen Atemwegsviren wie RSV, Rhinovirus, Parainfluenzavirus, andere Coronaviren und Influenza belastet, die teils zu schweren Verläufen bei Erwachsenen und Kindern führen. Die Expert*innen der München Klinik beobachten vermehrt schwere und längere Verläufe bei Grippe-Erkrankungen (Influenza), als vor der Covid-19-Pandemie. Erwachsene mit Influenza mussten häufiger auf Intensivstationen der München Klinik versorgt werden. Wenn der Körper von einer vorangegangenen Infektion noch geschwächt ist, verlaufen neue Virus-Infektionen oft mit schwereren Symptomen. Wenn es dann zusätzlich zu einer bakteriellen Infektion kommt, beispielsweise einer eitrigen Bronchitis, ist der Verlauf noch schwerer. Auch solche sogenannten Superinfektionen mit langen Verläufen beobachten die Mediziner*innen der München Klinik aktuell vermehrt.

Höhepunkt der Grippezeit im Frühjahr: Experte rät zur Impfung

Auch in den Kinderkliniken in München ist die RSV- und Influenza-Welle weiterhin spürbar. Im ganzen Dezember und über die Weihnachtsfeiertage hatte die München Klinik sehr junge Kinder mit RSV-Infektion auf ihren Intensivstationen versorgt. Während aktuell ein Rückgang bei den RSV-Infektionen zu beobachten ist, nehmen die Influenza-Fälle bei den Kindern zu. Während RSV infizierte Kinder häufig zusätzlichen Sauerstoffbedarf hatten, ist die Influenza-Infektion bei Kindern durch schweres Krankheitsgefühl und hohes Fieber geprägt. Hier treten teilweise nach tagelangem hohem Fieber auch Fieberkrämpfe auf. In den vergangenen Wochen schien insgesamt ein Plateau bei den Atemwegserkrankungen erreicht zu sein. Doch die Hauptinfektionszeit für Influenza beginnt in Deutschland üblicherweise ab Januar,

Geschäftsführung

Pressesprecher
Raphael Diecke

Stellv. Pressesprecherin
Ann Sophie Schlosser

Stellv. Pressesprecherin
Maike Zander

München Klinik
Fritz-Erler-Straße 30
81737 München

T 089 452279-492
F 089 452279-749

presse@muenchen-klinik.de

muenchen-klinik.de

und erreicht im Februar ihr Hoch. „Eine Gripeschutzimpfung ist also auch zum jetzigen Zeitpunkt noch sinnvoll, um gut durch den weiteren Winter zu kommen“, sagt Prof. Marcus Krüger, Chefarzt der Neonatologie und Kinderintensivstationen in der München Klinik Schwabing und Harlaching.

Influenza-Impfung wehrt Erkrankung ab oder erhöht Wahrscheinlichkeit eines milden Verlaufes

Die Grippe (Influenza) ist eine Virusinfektion, die durch Husten oder Niesen übertragen wird und in der Regel etwa drei bis fünf Tage anhält, bei Risikogruppen aber auch zu schweren Krankheitsverläufen führen kann. Die Grippeimpfung ist die wirksamste Methode, sich vor einer Grippe (Influenza) zu schützen. Die München Klinik empfiehlt insbesondere Menschen, die ein erhöhtes Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf haben, sich gegen Influenza impfen zu lassen. Zur Risikogruppe gehören ältere Menschen ab 60 Jahren, Menschen mit einer chronischen Erkrankung sowie Schwangere. Auch Angehörigen von Risikopersonen und medizinischem Personal wird eine Influenza-Impfung empfohlen. In der München Klinik gibt es daher für das Personal das Angebot einer kostenfreien Gripeschutzimpfung während der Arbeitszeit. Die Influenza-Impfung kann bei Kontakt mit Influenzaviren die Erkrankung in der Regel abwehren – und bei Menschen, die sich regelmäßig impfen lassen, sinkt das Ansteckungsrisiko nachweislich. Falls dennoch eine Ansteckung erfolgen sollte, erhöht die Influenza-Impfung die Wahrscheinlichkeit eines milden Krankheitsverlaufs, insbesondere wenn die Impfung regelmäßig erfolgt.



3 Fragen, 3 Antworten zu Grippe und Kindern – was Eltern wissen müssen

mit Prof. Julia Hauer, Chefärztin des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin der München Klinik und des Klinikums rechts der Isar der Technischen Universität München

Welche Grippe-symptome treten bei Kindern auf?

In der Regel treten bei Kindern die gleichen Symptome auf wie bei Erwachsenen – allen voran plötzlich eintretendes und sehr hohes Fieber, das 39 Grad Celsius und mehr erreichen kann. Zusätzliche Anzeichen, die auf eine Virus-Grippe hindeuten können, sind starke Halsschmerzen, Kopf- und Gliederschmerzen sowie ein trockener, starker Reizhusten. Bei Kindern können aber auch eher untypische Symptome wie Bauchweh oder starke Übelkeit auftreten. Konsultieren Sie bei anhaltenden Beschwerden Ihren Kinderarzt.

Ist eine Virus-Grippe für Kinder gefährlicher als für Erwachsene?

Das Immunsystem von (Klein-)Kindern ist oft noch nicht vollständig ausgereift, deswegen stecken sich Kinder besonders häufig an. In der Regel ist die Grippe für Kinder nicht gefährlich und nimmt bei richtiger Behandlung und ausreichend Schonzeit meist einen harmlosen Verlauf. Wenn das Kind eine chronische Vorerkrankung, beispielsweise des Herz-Kreislauf-Systems, des zentralen Nervensystems, des Immunsystems oder des Stoffwechsels hat, kann die Grippe allerdings zu gefährlichen Folgeerkrankungen wie einer Lungenentzündung oder Herzschäden führen. Chronisch kranke Kinder sollten deshalb vorsorglich geimpft werden. Da die Impfung erst ab einem Alter von 6 Monaten möglich ist, sollte sich bei Babys und Kleinkindern auch das familiäre Umfeld immunisieren lassen.

Wie kann ich mein Kind (neben der Impfung) vor Grippe schützen?

Besonders in der kalten Jahreszeit ist eine vitaminreiche Ernährung für Kinder wichtig. Eltern sollten außerdem darauf achten, dass ihre Kinder viel Flüssigkeit zu sich nehmen, denn die trockene Heizungsluft entzieht diese schneller. Trockene Schleimhäute sind besonders anfällig für Viren und Bakterien.



3 Fragen, 3 Antworten zu Grippe und älteren Menschen

mit Privatdozentin Dr. Brigitte Buchwald-Lancaster, Chefärztin des Zentrums für Akutgeriatrie und Frührehabilitation an der München Klinik Neuperlach

Warum sollen sich ältere Menschen impfen lassen?

Bei Menschen in höherem Alter ist das Immunsystem häufig nicht mehr so leistungsfähig und aufgrund von chronischen Vorerkrankungen besteht häufig ein erhöhtes Komplikationsrisiko. Es kann beispielsweise zu einer Lungenentzündung kommen. Ab einem Alter von 60 Jahren sollte eine Grippeimpfung im Herbst deshalb zur alljährlichen Routine gehören, auch wenn bayerische Senioren laut Statistiken des Robert Koch Instituts zunehmend „impfmüde“ werden. In diesem Winter ist ein aktueller Impfschutz gegen Covid-19 und Influenza für ältere Menschen unerlässlich.

Warum gibt es für ältere Menschen einen eigenen Grippeimpfstoff?

Mit steigendem Alter sinkt die Immunantwort auf den Grippeimpfstoff. Deswegen steht für Menschen ab einem Alter von 65 Jahren ein eigener Impfstoff mit Wirkverstärker zur Verfügung. Im Einzelfall sollte dies mit dem Arzt besprochen werden.

Wie kurieren Senioren eine Grippe am besten aus?

Ältere Menschen sollten sich auf jeden Fall ausreichend Zeit zum genesen geben und dem Körper und der Seele Ruhe gönnen. Mit steigendem Alter braucht der Mensch länger, um wieder zu Kräften zu kommen. Das kann oft mehrere Wochen dauern. Allerdings sollten Senioren deshalb keinesfalls strikte Bettruhe wahren, denn die Muskeln bauen im Alter schnell ab und das kann zu dauerhafter Gebrechlichkeit führen. Ältere Menschen sollten deshalb sobald wie möglich wieder Bewegung in den Alltag integrieren, leichte Bewegung im häuslichen Umfeld ist anfangs schon ausreichend. Auch eine eiweißreiche Ernährung unterstützt während der Schonzeit die Muskeln.

Bei Lebensgefahr die 112 – bei anderen Beschwerden hilft die 116117

Wer dringend ärztliche Hilfe benötigt, sollte nicht zögern die Notrufnummer 112 zu wählen oder in die nächstgelegene Notaufnahme zu gehen. Das gilt insbesondere bei lebensbedrohlichen und schweren Erkrankungen, wie bei Verdacht auf einen Herzinfarkt oder Schlaganfall. Akut eintretende, schwere Bauchschmerzen können ebenfalls Hinweis auf eine schwere Erkrankung wie eine Blinddarmentzündung, eine akute Gallenblasenentzündung oder einen Darmverschluss sein und bedürfen der umgehenden medizinischen Abklärung. Auch Unfall- oder Brandverletzungen, Knochenbrüche, hoher Blutverlust, Kopfverletzungen und (Blut-) Vergiftungen sind Notfälle und müssen umgehend behandelt werden. Bei leichten Krankheitsverläufen und ambulanten Fällen ist tagsüber für Patienten der Hausarzt der richtige Ansprechpartner, außerhalb der regulären Öffnungszeiten stehen ärztliche Bereitschaftspraxen zur Verfügung. So können die Notfallzentren entlastet werden und lange Wartezeiten bei leichten Erkrankungen vermieden werden – unter der Nummer 116117 erfahren Patienten, welcher niedergelassene Arzt gerade Dienst hat.

Die [München Klinik](#) ist mit Kliniken in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und Europas größter Hautklinik in der Thalkirchner Straße Deutschlands zweitgrößte kommunale Klinik und der größte und wichtigste Gesundheitsversorger der Landeshauptstadt München. Die München Klinik bietet als starker Klinikverbund Diagnostik und Therapie für alle Erkrankungen in München und im Umland und genießt deutschlandweit einen ausgezeichneten Ruf – mit innovativer und hoch spezialisierter Medizin und Pflege und gleichzeitig als erster Ansprechpartner für die medizinische Grundversorgung. Rund 135 000 Menschen lassen sich hier im Schnitt pro Jahr stationär und teilstationär behandeln. Mit jährlich über 6000 Geburten kommen hier deutschlandweit die meisten Babys zur Welt. Auch in der Notfallmedizin ist die München Klinik die Nummer 1 der Stadt: Bis zu 160 000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht rund einem Drittel aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. Die hauseigene Pflege-Akademie ist mit rund 500 Ausbildungsplätzen die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Als gemeinnütziger Verbund finden in der München Klinik Daseinsvorsorge und herausragende Medizin zusammen und stellen das Gemeinwohl in den Vordergrund: Über die medizinisch-pflegerische Versorgung hinaus gibt es großen Bedarf, der vom Gesundheitssystem nicht refinanziert wird – wie etwa das Spielzimmer für Geschwisterkinder. Und auch die Mitarbeitenden aus Medizin und Pflege, die sich mit ihrer täglichen Arbeit für die Gesundheitsversorgung Münchens einsetzen, können von Zuwendungen in Form von [Spenden](#) profitieren – beispielsweise durch die Finanzierung von zusätzlicher Ausstattung, Erholungsmöglichkeiten und Fortbildungen. Dafür zählt jeder Euro.